

Soldat erscheint nach seiner Erschießung

Edmund Gurney, Mitgründer der englischen Society for Psychical Research (SPR), erhielt 1886 einen Brief von einem Oberst der britischen Armee. Dieser beschrieb darin, wie er fast dreiundzwanzig Jahre zuvor eine Freundschaft mit einem anderen Unteroffizier geschlossen hatte, den er "J. P." nannte. Ihre Freundschaft hielt bis zum Transvaal-Krieg (1880/1881) an, als J. P. an den Ort des Geschehens gerufen wurde. An dem Morgen, an dem er abreiste, frühstückten die beiden Freunde gemeinsam im Offiziersclub; an der Tür sagte J. P. zum Oberst: *"Wir werden uns wiedersehen"*, winkte und war weg.

Über ein Jahr später erwachte der Oberst im Morgengrauen mit einem Schreck. Er schrieb:

„Neben meinem Bett stehend, zwischen mir und der Kommode, sah ich eine Gestalt, die ich trotz der - zumindest für mich - ungewohnten Kleidung und des schwarzen Vollbarts sofort als die meines alten Offiziersbruders erkannte... . Sein Gesicht war blass, aber seine hellen schwarzen Augen leuchteten noch genauso scharf wie vor anderthalb Jahren, als er mit einem Fuß auf der Kutsche stand und mir Lebewohl sagte.

Ich war für einen kurzen Moment so beeindruckt, dass ich dachte, wir seien zusammen in Irland oder sonst wo stationiert, und ich sei in meinem Barackenraum. Ich sagte: "Hallo! P., bin ich zu spät zur Parade?" P. schaute mich fest an und antwortete: "Ich wurde erschossen."

"Erschossen!" rief ich aus. "Großer Gott! Wie und wo?"

"Durch die Lunge", antwortete P., und während er sprach, bewegte sich seine rechte Hand langsam die Brust hinauf, bis die Finger über der rechten Lunge ruhten.

"Was hast du da gemacht?" fragte ich.

"Der General hat mich nach vorne geschickt", antwortete er, und die rechte Hand verließ die Brust, um sich langsam nach vorne zu bewegen und über meinen Kopf hinweg zum Fenster zu zeigen. Im selben Moment verschwand die Gestalt. Ich rieb mir die Augen, um sicherzugehen, dass ich nicht träumte, und sprang aus dem Bett“.

Zwei Tage später erfuhr der Oberst vom Tod seines Freundes, der fast genau zu dem Zeitpunkt eingetreten war, als er die Erscheinung gesehen hat. Sechs Monate später traf er einen Offizier, der an der Schlacht teilgenommen hatte, und erfuhr, dass J. P. durch einen Schuss in die rechte Lunge gestorben war, in derselben Uniform und mit einem Vollbart, den der Oberst "nie gesehen hatte".

Meine Beurteilung

Das Besondere an diesem Fall ist darin zu sehen, dass die Erscheinung eine Aussage machte, die verifiziert werden konnte (Schuss in die rechte Lunge). Außerdem stimmten die Uniform und der Vollbart; beides Dinge, die der Oberst nicht wissen konnte.

Man darf wohl davon ausgehen, dass der Oberst die Erscheinung in England sah, als sein Freund sehr weit weg in Tranvaal (unabhängige Südafrikanische Republik) starb. Offensichtlich kann ein „Etwas“ (die Seele?) sich vom Körper lösen und beliebig weit und schnell reisen. Allerdings wissen wir in diesem Fall nicht, ob die Erscheinung im Sterbeprozess oder nach dem Tod auftrat. Der Fall belegt also nicht die Unsterblichkeit der Seele; nur, dass sie sich vom Körper trennen und reisen kann.

Quelle:

Carter, Chris (2012) Science and the Afterlife Experience / Evidence for the Immortality of Consciousness, Inner Traditions, Rochester, Vermont, ISBN: 978-1-59477-452-2, S. 118-120